

## **B. Veranstaltungen in Berlin und Umland**

### **01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher  
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

16. Januar 2020

**320 Montag 20. Januar 2020, 18.30 Uhr**  
**Thema Wo hat die Schlacht bei Tannenberg 1410 stattgefunden?**

Die Suche des Grunwald-Museums und des dänischen archäologischen Vereins Harja nach dem Schlachtfeld mit Metall-detektoren 2014 bis 2019. *(Mit Medien).*

Referent Prof. Dr. Sven Ekdahl, Berlin

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 176, 10713 Berlin-Wilmersdorf, **Kommunale Galerie**

**Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Der Vortrag mit Abbildungen befasst sich mit der seit 2014 jährlich während einer Woche im Herbst von dem Grunwald-Museum in Polen unter Beteiligung des dänischen archäologischen Vereins Harja organisierten Suche nach dem Schlachtfeld, wo der Deutsche Orden in Preußen am 15. Juli 1410 eine schwere Niederlage durch die alliierten Heere Polens und Litauens erlitt. Die vielen Funde von Waffen und Waffenteilen etc. haben nun eindeutig bewiesen, dass die bisher namentlich in Polen vorherrschende These von der Lage des Schlachtfeldes südlich und östlich des Weges von Tannenberg (Stębark) nach Ludwigsdorf (Łodwigowo) unrichtig ist. Die Schlacht hat stattdessen südlich und östlich des Weges von Grünfelde (Grunwald) nach Ludwigsdorf stattgefunden, wie bereits seit Jahrzehnten vom Verf. behauptet. Die Konsequenzen dieser Feststellung sind für die Vertreter der alten These jedoch schwer zu ertragen, denn die Denkmäler und das Museum von 1960 wurden auf einem Gelände errichtet, welches mit der Schlacht nur wenig zu tun hat. Die Auseinandersetzung des Verfassers mit einigen der polnischen Kollegen dürfte deshalb noch anhalten.

. Der Historiker **Sven Ekdahl** (geb. 1935) ist schwedischer Staatsbürger und seit 1979 wohnhaft in Berlin. Nach Studium der Geschichte in Göteborg und Göttingen wurde er 1977 an der schwedischen Universität Åbo/Turku (Finnland) für den Doktorgrad promoviert. Im Jahr darauf habilitierte er sich an der Universität Göteborg und wurde zum „Assistant Professor“ ernannt. Von 1979 bis zum Ruhestand im Jahr 2000 hatte er eine Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz inne und befasste sich dort mit den Archivalien des Deutschen Ordens in Preußen. 1996-1999 war er Vorstandsvorsitzender des Nordostdeutschen Kulturwerks e. V., Lüneburg. Er ist seit 2002 Inhaber einer Forschungsprofessur für mittelalterliche Geschichte am Instytut Polsko-Skandynawski in Kopenhagen. 2004 wurde er zum Ehrendoktor der Universität Vilnius und 2005 zum Auswärtigen Mitglied der Akademie der Wissenschaften Litauens ernannt. 1999 Verleihung des Ordens des Großfürsten Gediminas (Staatsorden der Republik Litauen) durch Präsident Valdas Adamkus und 2013 der Medaille Pro Meritis des Instytut Polsko-Skandynawski. 2014 bekam er die Grunwald-Medaille der Gemeinde Grunwald, Polen. Sein Forschungsgebiet umfasst vor allem die Geschichte des Deutschen Ordens, speziell die Schlacht bei Tannenberg 1410. Homepage: www.ekdahl.de .



## 02) **Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin**

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin      Ruf: 030/257 97 533 Büro  
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109      www.ostmitteleuropa.de  
Postbank Berlin      post@ostmitteleuropa.de  
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533;  
stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising;  
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93      16. Januar.2020

**458**      **Freitag**      **14. Februar 2020,**      **19:00 Uhr**  
**Thema**      **Kriegsbeginn 22. Juni 1941 - Neue Tendenzen in der russischen**  
**Militärgeschichtsschreibung. (Mit Medien).**

**Referent**      Dr. Jürgen W. S c h m i d t , Berlin

**O r t:**      Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,  
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin  
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Vor 30 Jahren erschien in Deutschland ein Buch mit Titel "Der Eisbrecher - Hitler in Stalins Kalkül". Das Buch stammte von einem gewissen Viktor Suworow, hinter welchem Pseudonym ich der in den Westen übergelaufene sowjetische Geheimdienstoffizier Wladimir Rezun verbarg. In diesem Buch behauptete Suworow/Rezun nichts weniger, als das Hitler am 22. Juni 1941 Stalin bei einem militärischen Angriff nur zuvorgekommen wäre. Das Buch regte große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit, wurde aber in der historischen Fachwelt in Deutschland fast einhellig abgelehnt, u. a. weil es die auf Exkulpation (Entschuldigung) Hitlers hinausgelaufen wäre. Auch als der namhafte deutsch-polnische Historiker Bogdan Musial aktenbasiert in seinem Buch "Kampfplatz Deutschland - Stalins Kriegspläne gegen den Westen" im Jahr 2008 die Argumentation Suworows, nur wissenschaftlich sehr viel fundierter, wiederholte, schlug ihm von Deutschlands Historikern gleichfalls eiskalte Ablehnung entgegen. Doch nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 begann dieses Thema, trotz des immer noch schlechten, aber jetzt immerhin möglichen Archivzugangs russische Historiker zunehmend zu interessieren. Der Vortrag soll anhand der Auffassungen von zwei der geistreichsten und aktivsten russischen Militärgeschichtshistorikern der jüngeren Generation (Aleksandr Isaev, Mark Solonin) zeigen, was bislang in Russland (leider aber bislang nicht in Deutschland) über den Kriegsbeginn am 22.6.1941 und über Stalins militärische Planungen gegen Deutschland in den Jahren 1940/41 bekannt wurde. Diese neuen Forschungen zeigen nämlich, dass Viktor Suworow seinerzeit gar nicht so unrecht hatte.

**Dr. Jürgen W. Schmidt** wurde am 5. Mai 1958 in Weißenberg/Oberlausitz geboren und diente als Offizier in NVA und Bundeswehr. Ab 1993 studierte er Geschichte, Psychologie und Interkulturelle Erziehungswissenschaften. Nach dem Abschluss als M.A. 1998 promovierte er 2004 mit einer Dissertation zur frühen Geschichte des deutschen Geheimdienstes „Gegen Russland und Frankreich. Der deutsche militärische Geheimdienst 1890-1914“, welche im Ludwigsfelder Verlagshaus mittlerweile in 6. Auflage vorliegt. Seine beiden jüngsten Bücher behandeln gleichfalls Themen aus der deutschen und internationalen Geheimdienstgeschichte („Spione, Doppelagenten und islamistische Bedrohung“ Ludwigsfelde 2017 und „Canaris, die Abwehr und das Dritte Reich. Aufzeichnungen eines Geheimdienst-Obersts. Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Jürgen W. Schmidt“ Berlin 2017). Aktuell ist Dr. Jürgen W. Schmidt 1. Vorsitzender des Preußen-Instituts Remscheid.  
JWS





Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin  
Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz  
Ruf: 030-257 97 533  
[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de)

### **03) Reise und Abenteuer mit der Sopranistin Annette Ruprecht zu Robert Genée und zu Theo Mackeben. Musik aus Film und Musiktheater**

**Sonntag, dem 08. März 2020, ab 12:00 Uhr**

**Ort:** Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24b (Ecke Nonnendammallee), 13629 Berlin-Siemensstadt.

**Kosten € 25,00** (Mittagessen, Kaffeegedeck).

#### **Auswahl Mittagessen:**

01. Schnitzel mit Mischgemüse/Salzkartoffeln (+ € 2,-  
Zuzahlung, vor Ort zu bezahlen)
  02. Vegetarische Nudelpfanne mit Gemüse
  03. Kl. Gepökelttes Eisbein, Sauerkraut, Erbspüree, Salzkartoffeln
- Es gibt noch ein Kaffee-/Teegedeck mit Pfannkuchen

**Anmeldungen** mit der Angabe des Mittagessens bis **spätestens Freitag, 28.02.2019** bei Herrn Hanke (Ruf: 030-257 97 533) oder Herrn Kosbab (Ruf: 030-661 24 22), jeweils mit Anrufernummern.

### **04) Westpreußen-Heimatkreistreffen in Berlin:**

Treffen aller Heimatkreise (mit der Bitte um rechtzeitige Anmeldung):

**Sonntag, 09.02.2020**, 15:00 Uhr:

Westpreußische Gedenktage.

**Sonntag, 05.04.2020**, 15:00 Uhr:

Gedichte westpreußischer Schriftsteller.

**Sonntag, 21.06.2020**, 15:00 Uhr:

Geschichten aus westpreußischen Heimatbüchern.

Kontakt: Ruf 030-257 97 533 (Herr Hanke), Ruf 030-661 24 22 (Herr Kosbab).

Treffen im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin, S/U-Bhf. Jannowitzbrücke),

**05) Heimatkreistreffen benachbarter Landsmannschaften:** *Landsleute aus dem Kreis Schlochau treffen sich im Restaurant Stammhaus, Rohrdamm 24B, 13629 Berlin-Siemensstadt, Beginn: jeweils sonntags, ab 14:00 Uhr: 12.01., 17.05., 09.08., 11.10. und 13.12.2020.*

**Am Sonntag, dem 08.03.2020, Beginn 12:00 Uhr: Kulturveranstaltung** gemeinsam mit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin!

**Vors: Paul Heinze, Ruf: 033203-23231.**

**06) Heimatkreis Grenzmark (Netzekreis, Schneidemühl, Deutsch Krone, Flatow).** Treffen sonnabends, 14:00 Uhr, Ännchen von Tharau, Rolandufer 6, 10179 Berlin (S/U-Bhf. Jannowitzbrücke). Termine bitte erfragen bei: **Vors. Manfred Dossall, Ruf. 033432-71505.**

**Nächstes Treffen: Sonnabend, den 11.01.2020, 14:00 Uhr**



**07) Frauenverband im Bund der Vertriebenen**  
**- Frauengesprächskreis -**

**Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38**

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an  
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

**Ort:** „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

**SDG**

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in  
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



**S U D E T E N D E U T S C H E      G E S E L L S C H A F T      e . V .**

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : [petervanca@web.de](mailto:petervanca@web.de)

**08) Es wurden keine aktuellen Veranstaltungen gemeldet!**





# Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

[gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de](mailto:gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de); Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, [rschneider@web.de](mailto:rschneider@web.de))

[www.pommerngeschichte.de](http://www.pommerngeschichte.de)

## 09) Ein Meisterwerk der Kartographie. Die Lubinsche Pommernkarte von 1618

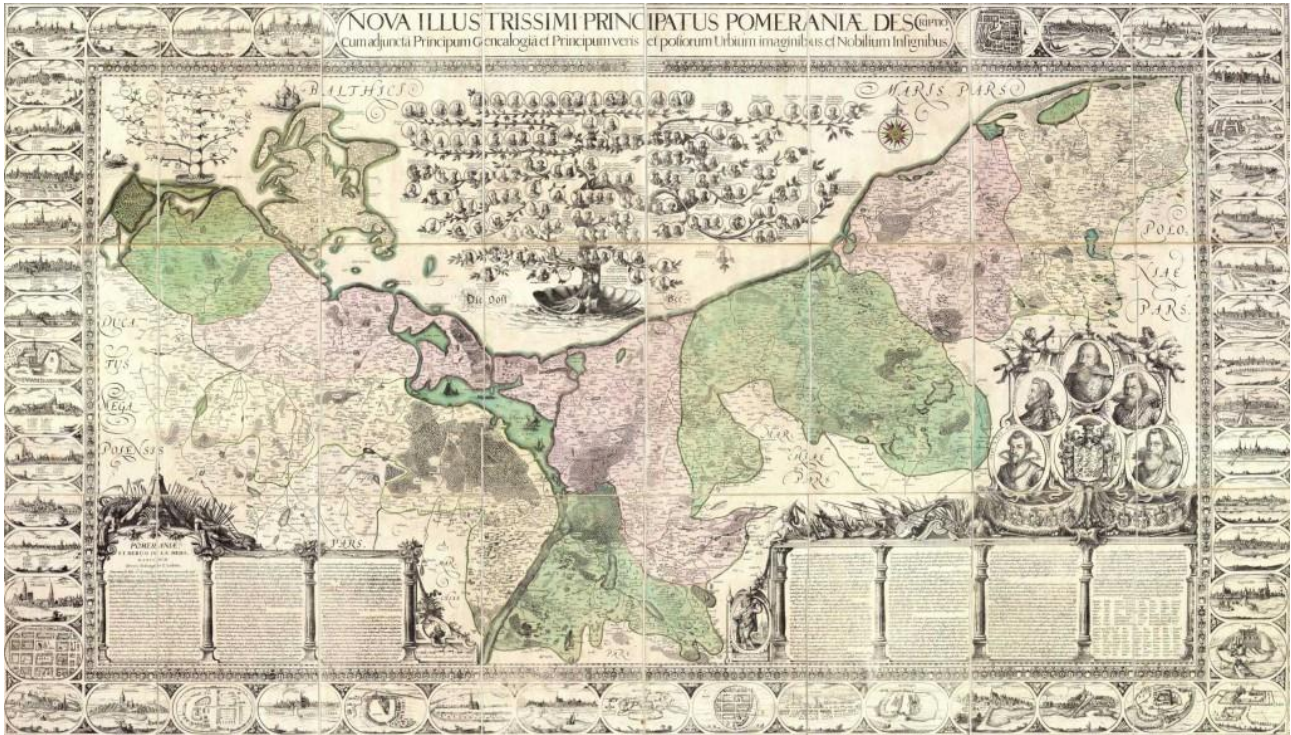
Vortrag von Dr. Jürgen Hamel

**Mittwoch, 15. Januar 2020, 19:00 Uhr**

Humboldt-Universität zu Berlin, Theologische Fakultät, Burgstraße 26, 10178 Berlin

Die Lubinsche Karte wurde 1618 im Auftrag des Pommerschen Herzogs Philipp II. durch den Rostocker Professor Eilhard Lubin erstellt. Noch heute erstaunt die Präzision der Wiedergabe der Städte, Dörfer, Flüsse und Seen auf der 2,20 x 1,25 m großen Karte. Doch die Karte ist auch ein Kunstwerk mit Porträts der Fürsten von Rügen und der Herzöge von Pommern, erzählt zudem die Geschichte Pommerns, gibt kleine Städtebilder, Wappen der adeligen Familien und nennt sogar die in Pommerschen Gewässern lebenden Fische. Sie ist ein oft kopiertes, doch lange unerreichtes Meisterwerk der Kartographie.





Lubinsche Karte von Pommern



Landmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V., Landesgruppe  
Berlin-Brandenburg

Geschäftsstelle:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin

Geschäftszeit: Di, Do 15 - 18 Uhr

Ruf: 030-26 55 2020

MAIL: [landmannschaft-schlesien-bl@t-online.de](mailto:landmannschaft-schlesien-bl@t-online.de)

**Kulturreferent:**

Dr. Hans-Joachim Weinert, Ruf: 030-891 73 70

**10) Rübezahl, Herr der Berge. Film**

Mit einer Einführung von Dr. Hans-Joachim Weinert

**Freitag, 31. Januar 2020, 18:00 Uhr**

Seniorenclub, Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin-Schöneberg



Rübezahl - Herr der Berge  
BR Deutschland 1957 Spielfilm



Filmplakat: Rübezahl, der Herr der Berge (Hans-Georg Kredewahn (Krede) 1957)  
<https://www.filmposter-archiv.de/filmplakat.php?id=23398>



<https://www.filmportal.de/node/1979/gallery>



Quelle: [DIF](#). Szene mit Franz Essel (hinten)

## Inhalt

Verfilmung der Sage über den legendären "Herrn der Berge" Rübezahl.

Seit 999 Jahren lebt Rübezahl in seinem Höhlenreich im Riesengebirge. Enttäuscht von der Schlechtigkeit und der Falschheit der Menschen hatte er jeden Kontakt zu den Bewohnern der Erde abgebrochen. Dann aber erfährt Rübezahl von einem Zwerg, dass die Menschen in all den Jahren aufgehört haben, an seine Existenz zu glauben. Zornig über diese Missachtung beschließt der Herr der Berge, auf die Erde zurückzukehren und den Menschen eine gewaltige Lektion zu erteilen – auf dass sie ihn niemals wieder vergessen.

## Regie

- [Erich Kobler](#)

## Drehbuch

- [Konrad Lustig](#)
- [Karl Springenschmid](#)
- [Erich Kobler](#)

## Kamera

- [Heinz Hölscher](#)

## Schnitt

- [Ilse Selckmann-Wienecke](#)

## Musik

- [Ulrich Sommerlatte](#)





### Darsteller

- [Franz Keck](#)  
Räuber Kraps
- [Franz Essel](#)  
Rübezahl
- [Otto Mächtlinger](#)  
Glaser Steffen
- [Monika Greving](#)  
Steffens Frau
- [Bobby Todd](#)  
Bäuerlein Veit
- [Helmut Lieber](#)  
Fischer Paule
- [Helmo Kindermann](#)  
Klaus
- [Nils Clausnitzer](#)  
Landarbeiter
- [Paul Bös](#)  
Wirt
- [Rolf von Nauckhoff](#)  
Gast

### Produktionsfirma

- [Schongerfilm Hubert Schonger \(Inning am Ammersee\)](#)

### Produzent

- [Hubert Schonger](#)

Aus WIKIPEDIA, aufgerufen am 10.01.2020, 15:55

Uhr:[https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%BCbezahl\\_%E2%80%93\\_der\\_Herr\\_der\\_Berge](https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%BCbezahl_%E2%80%93_der_Herr_der_Berge)

### Musik

In diesem Film sind schlesische Volkslieder zu hören. Im Vorspann ertönt die Melodie des schlesischen Liedes [Und in dem Schneegebirge](#). In der Schlusszene (Fest auf der Baude) werden die 1. und 4. Strophe des alten schlesischen Volksliedes [Wenn wir sonntags in die Kirche geh'n](#) a cappella gesungen.

Im Film singen die Kinder des Glasers das Lied *Schnitzer, strate, ja wenn mein Vater Schneider wär.*

### Kritik

„Das alte Volksmärchen wurde unterhaltsam und mit pädagogischen Hintergedanken für ein ganz junges Publikum adaptiert.“

– [film-dienst](#)

[Kino.de](#) befand: „Spannende Erlebnisse mit dem Berggeist Rübezahl. [...] Da dieser Weg durch eine eindrucksvolle Berglandschaft führt, bietet der Film über die didaktische Botschaft hinaus auch den Genuss schöner Landschafts- und Tieraufnahmen.“

[Cinema](#) schrieb: „Viel Landschaft, schlesische Trachten und ein wenig Pädagogik.“



## Breslau Stammtisch Berlin



<u>Ort</u>	"Eicheneck" Mahlsdorfer Straße 68 12555 Berlin - Treptow- Köpenick
<u>Wann</u>	Die Treffen finden jeden zweiten Mittwoch des Monats in der Zeit von 13:00 bis 16:00 Uhr statt. Zu jedem Stammtisch gibt es einen Vortrag. Der Vortrag beginnt 14:00 Uhr.
<u>Kontakt</u>	egon.hoecker(at)gmx.de

### **11) Winter im Riesengebirge** Mit Egon Höcker

**Mittwoch 08. Januar 2020, 13:00 / Vortragsbeginn: 14:00 Uhr**

### **12) Breslauer Nobelpreisträger** Mit Bernhard Hüls

**Mittwoch 12. Februar 2020, 13:00 Uhr / Vortragsbeginn: 14:00 Uhr**





Gerhart Hauptmann Museum Erkner  
Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2  
D-15537 Erkner

Leitung:

Stefan Rohlfs

[rohlfs@hauptmannmuseum.de](mailto:rohlfs@hauptmannmuseum.de)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Lina Langelüttich

[langueltich@hauptmannmuseum.de](mailto:langueltich@hauptmannmuseum.de)

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

[verwaltung@hauptmannmuseum.de](mailto:verwaltung@hauptmannmuseum.de)

Mitarbeiter:

Klaus Römer (Aufsicht)

Peter Klemt (Tourismus / Aufsicht)

Dorit Herden (Führungen / Aufsicht)

[info@hauptmannmuseum.de](mailto:info@hauptmannmuseum.de)

Das Gerhart-Hauptmann-Museum gehört zum Dachverband

[Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gedenkstätten und Gesellschaften \(ALG\)](#)

### **Öffnungszeiten**

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

### **Eintritt**

Erwachsene 2 €

Führungen 10 €

### **Anfahrt**

Auto: Berliner Ring A10, Abfahrt Erkner

Regionalzug: RE1

S-Bahn: S3

Bus: 420

### **Montagsakademie**

Absprechpartner:

Stefan Rohlfs, Lina Langelüttich

Jahresbeitrag: 20 €



**Gerhart Hauptmann Gesellschaft**  
Geschäftsstelle  
der Gerhart-Hauptmann-Gesellschaft  
Stefan Rohlf

c/o Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner  
Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2  
15537 Erkner  
Jahresbeitrag: 30 €

**Auskünfte**

Fon +49 (0)3362 36 63

Mail [verwaltung@hauptmannmuseum.de](mailto:verwaltung@hauptmannmuseum.de)

Web <http://www.gerhart-hauptmann-gesellschaft.de>

**13) Schreibwerkstatt**  
Offen für alle!

**Sonntag, 19. Januar 2020, 14:00 Uhr**

Begegnungsstätte für Literaturinteressierte, eine erste kleine Öffentlichkeit, in der Texte gelesen und beurteilt werden.



**14) Benefiz-Kunstauktion**

**Sonntag, 19. Januar 2020**

ab 11 Uhr Vorbesichtigung

15 Uhr Auktion

Eintritt frei

Gemälde, Zeichnungen und Grafiken der Leipziger Schule und anderer internationaler Künstler (u.a. Max Klinger, Otto Dix, Wolfgang Mattheuer, Werner Tübke und Marc Chagall). Mit dem Verkauf werden Projekte des Gerhart-Hauptmann-Museums unterstützt.

In Zusammenarbeit mit dem Leipziger Buch- und Kunstantiquariat



**15) Und ewig lockt das Weib. Musikalisches Programm**

**Duo Klarton mit Peter Siche und Klaus Schäfer (Piano)**

**Mittwoch, 22. Januar, 19:00 Uhr**

Es dreht sich alles um die ewige Verlockung, um diverse Merkwürdigkeiten,

auch, um es etwas uncharmant zu formulieren, "Fehler" jenes Wesens, welches *der Mann* nie verstehen wird, da er in einer anderen Sprache denkt (nun ja mit dem Denken ist das so eine Sache ...) und spricht.



**16) Einblicke in das Leben von Gerhart Hauptmann**

Sonntagsführung im Museum

**Sonntag, 26. Januar 2020, 11:00 Uhr**





**Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

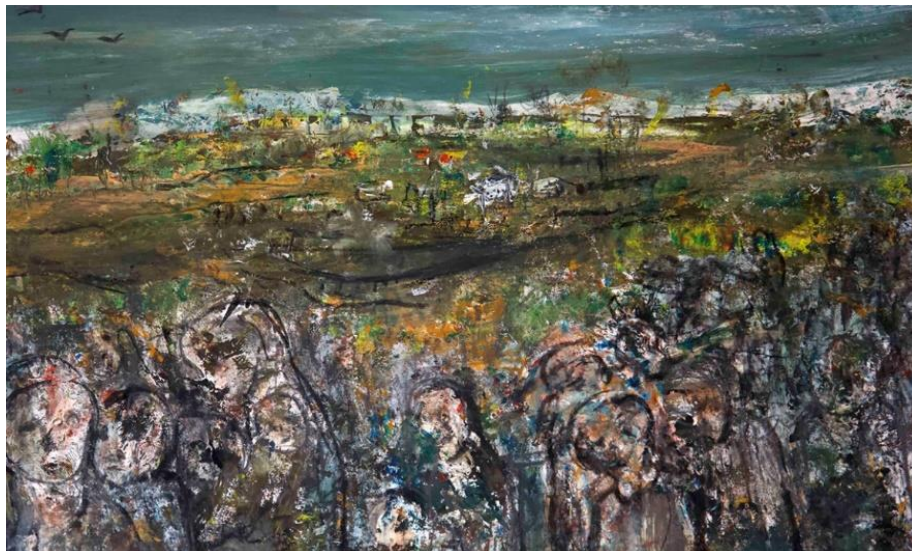
**17) Deportation der Rumäniendeutschen in die Sowjetunion.**  
Filmvorführungen & Gespräch

**Sonnabend, 18. Januar 2020, 15:30 Uhr**

Bundesplatz-Kino Berlin, Bundesplatz 14, 10715 Berlin

Eintritt: € 6,-

Barrierefrei



Bildnachweis: Friedrich von Bömches, Deportation, 1995, 70 x 100 cm, Mischtechnik auf Karton,

© Bastian von Bömches

Am 16. Dezember 1944 erließ Stalin einen Geheimbefehl zur »Mobilisierung und Internierung aller arbeitstauglichen Deutschen auf den von der Roten Armee befreiten Territorien«. Damit war die zeitweilige Zwangsverschickung der arbeitsfähigen deutschen Bevölkerung zur Aufbauarbeit in die Sowjetunion besiegelt. Im Januar 1945 wurden etwa 70 000 Rumäniendeutsche – Männer zwischen 17 und 45, Frauen zwischen 18 und 30 Jahren – deportiert. Wegen extremer Kälte, mangelhafter Unterbringung, chronischer Unterernährung, defizitärer hygienischer Bedingungen und schlechter medizinischer Versorgung kamen viele ums Leben. Die Überlebenden kehrten bis Ende 1949 in ihre Heimat zurück.



## **Seite 82 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 762 vom 16.01.2020**

Im Gedenkjahr »75 Jahre Deportation der Rumäniendeutschen in die Sowjetunion« präsentieren das Deutsche Kulturforum östliches Europa, die Kulturreferentin für Siebenbürgen und das Bundesplatz-Kino zwei Dokumentarfilme:

### **Heimkehr aus der Sklaverei**

RO/D 2011, 35 min

### **Die Überlebenden im Winter. Erinnerungen aus der Deportation**

RO 2017, 35 min.

### **Mitwirkende**

- Dr. Heinke Fabritius, Kulturreferentin für Siebenbürgen am Siebenbürgischen Museum Gundelsheim
- Günter Czernetzky, Filmregisseur
- Florin Besoiu, Filmregisseur
- Claudiu Florian, Leiter des Rumänischen Kulturinstituts Berlin
- Dr. Ingeborg Szöllösi, Südosteuropa-Referentin im Deutschen Kulturforum östliches Europa

### **Kartenreservierung**

Wir empfehlen, Kinokarten im Vorfeld beim Bundesplatz-Kino zu reservieren:

Auf der Internetseite des Bundesplatz-Kino unter

[»Spielplan und Reservierung«](#)

oder telefonisch unter

T. +49 (0)30 85406085

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit der [Kulturreferentin für Siebenbürgen](#) am [Siebenbürgischen Museum Gundelsheim](#) und dem [Bundesplatz Kino](#)

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)

## **18) Umsiedlung und Vertreibung im "Warthegau" 1939/40. Geschichte und Erinnerung**

Themenabend mit Film, Vortrag und Podiumsdiskussion

**Dienstag, 21. Januar 2020, 17:30 Uhr /19:00 Uhr,**

Stiftung Topographie des Terrors, Auditorium,

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin





Foto: Aussiedlung von Polen im »Wartheland«, hier: Schwarzenau/Czerniejewo bei Gnesen /Gnieszno, 1939. © Bundesarchiv, R 49 Bild-0131 / Wilhelm Holtfreter / CC-BY-SA 3.0

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa, die Stiftung Topographie des Terrors und die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas laden Sie herzlich zu einem Themenabend zur Geschichte von Umsiedlung und Vertreibung im »Warthegau« 1939/40 ein. Nach dem deutschen Überfall auf Polen im September 1939 nahmen die Nationalsozialisten in den annektierten westpolnischen Gebieten eine ethnische Neuordnung vor. Im neu geschaffenen »Reichsgau Wartheland« wurde ein bedeutender Teil der Bevölkerung — Hunderttausende polnische Bürger, unter ihnen zahlreiche Juden — vertrieben oder deportiert und Deutsche angesiedelt. Der einführende Vortrag von Isabel Heinemann und das anschließende Podiumsgespräch geben Einblick in die historischen Ereignisse 1939/40 und gehen der Frage nach, wie die Geschehnisse in der polnischen und der deutschen Erinnerungskultur verankert sind.

## **Programm**

### **Begrüßung**

Dr. Erika Buchholtz, Stiftung Topographie des Terrors

### **Grußworte**

Dr. Harald Roth, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Uwe Neumärker, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas





**Impulsvortrag**

Prof. Dr. Isabel Heinemann, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

**Podiumsgespräch mit**

Prof. Dr. Isabel Heinemann, Professorin für Neueste Geschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Dr. Jacek Kubiak, Posen/Poznań, Journalist, Dokumentarfilmer und Kurator der Ausstellung »Vertriebene 1939... Deportationen von polnischen Bürgern aus den ins Dritte Reich eingegliederten Gebieten«

Prof. Dr. Joachim Rogall, Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart und außerplanmäßiger Professor für Osteuropäische Geschichte der Universität Heidelberg

**Moderation**

Dr. Katrin Steffen, wissenschaftliche Mitarbeiterin und DFG-Projektleiterin am Nordost-Institut in Lüneburg

**Um 17:30 Uhr wird der Film »Eine blonde Provinz — Polen und der deutsche Rassenwahn« (Dokumentation, RBB/ARTE 2008, 52 Min., Regie: Jacek Kubiak, Klaus Salge) im Auditorium gezeigt.**

Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen der [Stiftung Topographie des Terrors](#), der [Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas](#) und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa.

**Kontakt**

Dr. Magdalena Gebala  
Länderreferat Polen  
Deutsches Kulturforum östliches Europa  
Berliner Straße 135 | Haus K1  
14467 Potsdam  
Tel. +49 (0)331 20098-18  
Fax +49 (0)331 20098-50  
[gebala@kulturforum.info](mailto:gebala@kulturforum.info)  
[www.kulturforum.info](http://www.kulturforum.info)

**19) Die Frau ohne Grab. Lesung von Martin Pollack im Rahmen der Lesereihe » Unerhörte Familiengeschichten aus dem östlichen Europa«**

**Sonnabend, 25. Januar 2020, 15:30 Uhr**

Literaturhaus Berlin, Kaminzimmer, Fasanenstraße 23, 10719 Berlin  
Eintritt frei





»Sommer 1945: Die siebzigjährige Pauline Drolc, geborene Bast, wird von jugoslawischen Partisanen in ihrem Heimatort Tüffer, slowenisch Lasko, verhaftet und in das provisorische Internierungslager Schloss Hrastovec gebracht. Wenige Wochen später ist sie tot. Ihr Grab wird nie gefunden. Pauline ist die Großtante von Martin Pollack, dessen Buch über den eigenen Vater, SS-Sturmbannführer Gerhard Bast, zu den Meilensteinen der Erinnerungsliteratur zählt. Und sie ist die Einzige in der stramm deutschnationalen Familie, die am Ende des Zweiten Weltkriegs zu Tode kommt. In seinem detektivisch recherchierten Bericht erzählt Martin Pollack über das Schicksal eines Menschen, das beispielhaft ist für die historischen Verstrickungen an einem kleinen Ort zwischen den Grenzen.«  
(Quelle: [Zsolnay Verlag](#))

**Martin Pollack**, geboren 1944 in Bad Hall/Oberösterreich, studierte Slawistik und osteuropäische Geschichte. Bis 1998 war er Korrespondent des Spiegel in Wien und Warschau. Übersetzer u. a. von Ryszard Kapuściński. Preise u. a.: [Georg Dehio-Buchpreis](#) (2010), Leipziger Buchpreis für Europäische Verständigung (2011), Johann-Heinrich-Merck-Preis, Österreichischer Staatspreis für Kulturpublizistik (beide 2018).

Eine Veranstaltung im Rahmen der Lesereihe [Unerhörte Familiengeschichten aus dem östlichen Europa](#), die das Deutsche Kulturforum östliches Europa von Januar bis April 2020 in Zusammenarbeit mit dem [Literaturhaus Berlin](#) ausrichtet.

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)



**20) Zwischen Prag und Nikolsburg. Jüdisches Leben in den böhmischen Ländern – Vortrag, Gespräch und Konzert**

**Mittwoch, 29. Januar 2020, 18:00 Uhr**

Botschaft der Tschechischen Republik in Berlin, Wilhelmstraße 44, 10117 Berlin

Eintritt frei



Kafka, Golem und allgemein das jüdische Prag, vielleicht noch das südmährische Nikolsburg/Mikulov mit seiner Synagoge und seinem großen jüdischen Friedhof – daran denken viele Menschen, wenn es um die jüdische Geschichte der böhmischen Länder geht. Dabei wird vergessen, dass es auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik seit dem Mittelalter ein blühendes Gemeindeleben gab, das bis in das 20. Jahrhundert hinein an vielen kleinen, oftmals weit verstreuten Orten bestand. Ein internationales neunköpfiges Team hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, erstmals eine wissenschaftlich fundierte Überblicksdarstellung zu verfassen, die in sieben Kapiteln die Geschichte jüdischen Lebens in Böhmen und Mähren von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart erzählt. Im Mittelpunkt stehen sowohl Kontakte der jüdischen Bevölkerung mit ihren nichtjüdischen Nachbarinnen und Nachbarn als auch der Blick in die Provinz und über die regionalen Grenzen hinaus. Das Buch zeigt, dass die jüdische Erfahrung ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklung Mitteleuropas war.

Die Herausgeber **Hillel. J. Kieval** (Washington University in St. Louis) und **Kateřina Čapková** (Akademie der Wissenschaften in der Tschechischen Republik, Prag) forschen seit vielen Jahren zur jüdischen Geschichte der böhmischen Länder. Das Handbuch, das auch auf Englisch, Tschechisch und Hebräisch erscheinen wird, geht auf ihre Initiative zurück.



## Programm

### **Grußwort**

- S. E. Tomáš Jan Podivínský, Botschafter der Tschechischen Republik

### **Einführung**

- Martina Niedhammer, wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Geschichte Ost- und Südosteuropas der Ludwig-Maximilians-Universität/Collegium Carolinum, München

### **Podiumsgespräch**

- Ines Koeltzsch, freie Historikerin, Wien/Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften, Prag
- Martina Niedhammer
- Moderation: Tanja Krombach, Deutsches Kulturforum östliches Europa

### **Musikprogramm**

Das deutsch-tschechische NACHES TRIO:

- Tereza Rejšková, Violine
- Jeannine Jura, Klarinette
- Jonathan Jura, Klavier

spielt Neuinterpretationen traditioneller Klezmer-Melodien.

## Anmeldung

Bitte bestätigen Sie Ihre Teilnahme bis zum **28.1.2020** unter »Registrierung« oder unter

F: +49 (0)331 20098-50

E-Mail: [deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit der [Botschaft der Tschechischen Republik in Berlin](#) und dem [Collegium Carolinum in München](#)

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)





**Berliner Landeszentrale  
für Politische Bildung**

[Hardenbergstraße 22-24](#)

[10623 Berlin](#)

Tel.: (030) 90227-4966

Fax: (030) 90227-4960

<https://www.berlin.de/politische-bildung/>

**Öffnungszeiten**

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag

jeweils 10.00 – 18.00 Uhr

**21) Die Zukunft beginnt jetzt – politische Bildung in globaler Perspektive**

**Dienstag, 28. Januar 2020, um 14:00 - 19:30 Uhr**

Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin

**Kontakt:**

[thomas.gill@senbjf.berlin.de](mailto:thomas.gill@senbjf.berlin.de)

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/die-zukunft-beginnt-jetzt-politische-bildung-in-globaler-perspektive-872542.php>

Die „Fridays for Future“-Proteste machen deutlich, dass globale Zukunftsfragen (nicht nur) junge Menschen in Bewegung setzen. Sie bringen auf diesem Weg ihre Interessen in den politischen Diskurs ein und entwickeln sich so zu politischen Akteuren. Ein Glückfall auch für die politische Bildung. Für diese bietet sich die Chance, die gestellten Fragen nach der Zukunft unserer Art zu leben und zu wirtschaften durch vielfältige Angebote der politischen Bildung zu begleiten.

Aber ist die politische Bildung auch so aufgestellt, dass sie diese Chance nutzen kann? Hat sich die Profession in ausreichendem Maße mit den globalen – auch ökonomischen – Zusammenhängen, den internationalen politischen Gestaltungsfragen, der Bedeutung der internationalen Menschenrechte, den Themen Klima, internationale Migration, Protest als politische Artikulationsform und globalen Entwicklungszielen in ausreichendem Maße auseinandergesetzt und (pädagogische) Konzepte entwickelt, damit diese mit Angeboten der politischen Bildung aufgegriffen werden können?

Mit dieser Tagung soll die globale Perspektive politischer Bildung einer Prüfung unterzogen werden. Was verstehen wir unter globaler Perspektive? Welche Bedeutung haben in diesem Kontext die Menschenrechtskonventionen der UN? Welche „Blinde Flecken“ weist die politische Bildung auf? Welche Ansätze einer politischen Bildung in globaler Perspektive wurden bereits entwickelt und wie können wir diese auf eine breitere Grundlage stellen?



## **Seite 89 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 762 vom 16.01.2020**

Die Tagung bildet zugleich den Abschluss der Veranstaltungsreihe „Menschenrechte, Menschenrechtsbildung und politische Bildung: Das Recht auf politische Teilhabe anerkennen, schützen und gewährleisten“.

Weitere Informationen zum Programm und eine Möglichkeit zur Online-Anmeldung finden Sie unter dem untenstehenden Link "Homepage".

**Kategorien:** Bildung, Schule, Tagung

### **22) Wie funktioniert die EU?**

#### **Seminar**

**Mittwoch, 29. Januar 2020, 16.00 bis 19:00 Uhr**

Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin, Besuchszentrum

Im Mai 2019 wählten wir das Europaparlament. Ursula von der Leyen ist neue Präsidentin der Europäischen Kommission und Charles Michel neuer Präsident des Europäischen Rates. Aber was darf das Europaparlament entscheiden? Was macht die Kommission und was der Europäische Rat? Wofür ist die EU überhaupt zuständig? Das Seminar gibt Ihnen einen Überblick über die Institutionen der Europäischen Union und gibt Hinweise, wo Sie sich in Berlin weiter informieren und engagieren können. Es ist als Einstiegsseminar für EU-Themen konzipiert. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

- Input:  
EDIC Berlin Team
- Moderation:  
Reinhard Fischer (Berliner Landeszentrale für politische Bildung)
- Kooperationspartner:  
Angebot im Rahmen des Europe Direct Informationszentrums Berlin
- Entgelt:  
Die Teilnahme ist entgeltfrei.
- Anmeldung:  
Melden Sie sich bitte [online](#) an.  
[landeszentrale@senbjf.berlin.de](mailto:landeszentrale@senbjf.berlin.de)
- Ansprechperson:  
Reinhard Fischer, [reinhard.fischer@senbjf.berlin.de](mailto:reinhard.fischer@senbjf.berlin.de), Telefon (030) 90227 4962





Büro- und Postanschrift:

**Bundeszentrale für politische Bildung**

**Dienstszitz Berlin**

Friedrichstraße 50 / Checkpoint Charlie

10117 Berlin

**Die bpb besuchen: Medienzentrum Berlin**

Medien- und Kommunikationszentrum Berlin

Krausenstraße 4

Ecke Friedrichstraße

10117 Berlin

Tel +49 (0)30 25 45 04-0

Fax +49 (0)30 25 45 04-422

Email: [info@bpb.de](mailto:info@bpb.de)

<http://www.bpb.de/>

**Öffnungszeiten:**

Montag: 10.00 - 16.00 Uhr

Dienstag - Donnerstag: 10.00 - 18.00 Uhr

Freitag: 9.00 - 14.00 Uhr

### **23) Ein Jahrhundert Religionsverfassungsrecht: Säkularität und Gesellschaft im Wandel**

**Dienstag, 28. Januar 2020 bis 30.01.2020**

Umweltforum Berlin, Pufendorfstraße 11, 10249 Berlin

Die Bundeszentrale für politische Bildung nimmt vom 28. bis 30. Januar 2020 das hundertjährige Jubiläum des Inkrafttretens des Religionsverfassungsrechts zum Anlass, um zusammen mit einem interdisziplinären Publikum über das Verhältnis von Staat und Religion zu reflektieren.

Das bis heute gültige Religionsverfassungsrecht wurde 1919 verabschiedet, insbesondere zwei Aspekte tragen zur anhaltenden Aktualität bei: Die Neutralität des Staates und ein weitreichendes Verständnis von Religions- und Glaubensfreiheit. Vor dem Hintergrund einer stark veränderten religiösen und gesellschaftlichen Realität, sollen im Rahmen von Impulsvorträgen und vertiefenden Workshops, Facetten des komplexen Verhältnisses von Religion, Staat und Gesellschaft analysiert, im Kontext der Gegenwart geprüft und weiterentwickelt werden. Hierbei werden unter Anderem Fragen nach den Implikationen von Religionsfreiheit, Post-Säkularität und der Rolle von Religion im öffentlichen Raum gestellt, sowie aktuelle Debatten um das Religionsverfassungsrecht aufgegriffen und mit einem interdisziplinären Teilnehmerkreis aus Theorie und Praxis diskutiert.



## **Seite 91 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 762 vom 16.01.2020**

Eröffnet wird die Konferenz am 28.1.2020 im Umweltforum durch eine Diskussion mit künstlerischen und musikalischen Elementen von **Anne-Francoise Weber** (Moderation), **Die drei Kantoren**, **Nemi El-Hassan** (angefragt) und **Theresa Brückner**.

Die Impulsvorträge am 29. und 30.1.2020 werden von Herr Prof. **José Casanova** (Georgetown University, Washington B.C.), Herr Prof. Dr. Dr. **Heiner Bielefeldt** und Frau Prof. Dr. **Riem Spielhaus** gehalten.

Für die Konzeption und Durchführung der Konferenz sind verantwortlich **Mahyar Nicoubin**, Referentin der Bundeszentrale für politische Bildung.

Das  [Programm der Veranstaltung \(PDF\)](#) finden Sie hier:

<http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/301261/ein-jahrhundert-religionsverfassungsrecht-saekularitaet-und-gesellschaft-im-wandel>

### **Für**

Interessierte Bürgerinnen und Bürger, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Fachpublikum

### **Veranstalter**

Bundeszentrale für politische Bildung

### **Anmeldung**

Teilnahmegebühr: keine

Um Anmeldung wird gebeten.

Bitte melden Sie sich bis zum **17. Januar 2020** über das Anmeldeformular oder telefonisch unter +49 (0)30 254 504-430 an.

### **Kontakt**

Für inhaltliche Rückfragen:

Frau Mahyar Nicoubin

[mahyar.nicoubin@bpb.de](mailto:mahyar.nicoubin@bpb.de)

Für logistische Rückfragen

Frau Doreen Mitzlaff

[doreen.mitzlaff@bpb.de](mailto:doreen.mitzlaff@bpb.de)





# BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin

## **Geschäftszeiten**

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: [buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de)

[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de)

## **24) Sozialismus am Ende? Metamorphosen der deutschen Linken nach 1989**

Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „1989 – (K)Eine Zäsur?“  
von Peter Brandt.

**Mittwoch, 29. Januar 2020, 18:15 Uhr**

Humboldt-Universität zu Berlin, Hausvogteiplatz 5-7 (Saal 007), 10117 Berlin

Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin

Stiftung Berliner Mauer

Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF)

in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Der Zusammenbruch des "real existierenden Sozialismus" im östlichen Europa 1989/90 hat die politische Linke, soweit sie eine historische Alternative zum Kapitalismus zu repräsentieren beanspruchte, in eine tiefe Desorientierung gestürzt. Das gilt nicht nur für die Anhänger der besagten Ordnung, sondern auch für ihre grundsätzlichen Kritiker. Die verbreitete Desorientierung und Demoralisierung wurde wesentlich verstärkt durch die Erkenntnis, dass die Zeit der klassischen Arbeiterbewegung, sei es in Gestalt der tradierten Organisationen, sei es in Gestalt spontaner Kämpfe, vorbei war.

In Deutschland kamen bei einem Teil des Spektrums zudem diffuse Ängste vor einem "Vierten Reich" hinzu, während andere Segmente sich schnell auf die neue Situation einzustellen suchten, so auch die aus den Resten der SED hervorgegangene und diese rechtlich fortsetzende PDS, die sich - etliche Jahre erfolgreich - als Stimme des ostdeutschen Protests gegen die Verwerfungen im Gefolge der Einigung Deutschlands durch Beitritt der DDR etablieren konnte. Inzwischen ist der soziale Protest rechtsaußen angesiedelt, genauer: wird er durch die Wahl rechter und rechtsextremer Listen artikuliert - und das nicht nur in Deutschland.



Die kapitalismuskritische Linke ist angesichts dessen, jenseits der unterschiedlichen organisatorischen Bindungen, soziokulturell gespalten. Andererseits hat die automatische Identifikation antikapitalistischer Positionen mit dem Ostblocksystem nachgelassen. Immer wieder entstehen seit der Jahrtausendwende, getragen von jüngeren Altersgruppen, neue soziale Bewegungen, so gegen die neoliberale Globalisierung, den Klimawandel u.a., während die relativ linken Parteien im Bundestag ihre über mehrere Legislaturperioden vorhandene, damals selbst für begrenzte Ziele nicht genutzte Mehrheit eingebüßt haben.

**25) Territorialität und Identität: Kulturelle Grenzen und politische Zugehörigkeit in Ostmitteleuropa seit 1989**

Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „1989 – (K)Eine Zäsur?“ von Nenad Stefanov.

**Mittwoch, 05. Februar 2020, 18:15 Uhr**

Bundesstiftung Aufarbeitung, Kronenstraße 5, 10117 Berlin

Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin  
Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam  
Stiftung Berliner Mauer  
Bundesstiftung Aufarbeitung



**Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin**

Schillerstr. 59  
10627 Berlin-Charlottenburg  
Tel: +49 (0)30 713 89 213  
Fax: +49 (0)30 713 89 201  
vorstand@dpgberlin.de  
Bürozeiten:  
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

**26) Veranstaltungen in Vorbereitung sowie unter C.a) und C. b)**





Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń  
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin  
[www.UTP.berlin](http://www.UTP.berlin)

Leitthema: Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur

Vortragsort: Humboldt-Universität, Unter der Linden 6, 10117 Berlin

**27)** Hinter den Kulissen der Europäischen Union, oder: wie werden Verhandlungen geführt und in welchen Gremien werden Entscheidungen Getroffen

Vortrag von Prof. Dr. hab. Danuta Hübner

**Freitag, 17. Januar 2020, 18:00 Uhr**

Humboldt-Universität Berlin, Unter der Linden 6, 10117 Berlin

**28)** NSZZ Solidarność im Jahr 1980 und heute

Vortrag von **Dr. Basil Kerski**, Institution: ECS Gdańsk

**Freitag, 14. Februar 2020, 18:00 Uhr**

Humboldt-Universität Berlin, Unter der Linden 6, 10117 Berlin





Deutsch-  
Rumänische  
Gesellschaft  
Berlin e.V.

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.  
Horstweg 39  
14059 Berlin

Vorsitzender: Dr. Gerhard Köpernik

### **29) Veranstaltungen in Vorbereitung**



Evangelische Akademie zu Berlin  
Charlottenstr. 53/54  
10117 Berlin  
Tel.: (030) 203 55 – 0  
Fax: (030) 203 55 – 550  
E-Mail: [eazb@eaberlin.de](mailto:eazb@eaberlin.de)  
Internet: <http://www.eaberlin.de>

#### **Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer**

Dr. Rüdiger Sachau  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [sachau@eaberlin.de](mailto:sachau@eaberlin.de)

#### **Präsident**

Prof. Dr. Paul Nolte  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [nolte@eaberlin.de](mailto:nolte@eaberlin.de)

### **30) Friedhof mit Zukunft. Perspektiven zum Umgang mit dem Tod** Tagungs-Nr. **04C/2020**

**Mittwoch, 12. Februar 2020, 15:00 – 19:00 Uhr**

Ev. Zentrum der EKBO - Das Konsistorium, Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin ►

Friedhöfe sind Orte der Erinnerung und der Erwartung, Marktplätze des Gespräches zwischen der Vergangenheit und der Zukunft. Sie dokumentieren, was wir für unsere Toten und damit auch für uns selbst erwarten. Manches auf dem Friedhof ist im Umbruch, anderes erhält sich stabil. Wir verfolgen Trends und arbeiten an Entwicklungen.

Friedhöfe sind Orte der Erinnerung und der Erwartung, Marktplätze des Gespräches zwischen der Vergangenheit und der Zukunft. Sie dokumentieren, was wir für unsere Toten und damit auch für uns selbst erwarten. Manches auf dem Friedhof ist im Umbruch, anderes erhält sich stabil. Wir verfolgen Trends und arbeiten an Entwicklungen.

### **31) Der Kampf um die deutsche Schuld "Der Historikerstreit" [1985 -1988]**

Filmreihe: Der Skandal als vorlauter Bote - Die großen deutschen Geschichtsdebatten

Tagungsnr. **01-02/2020**

**Sonntag, 16. Februar 2020, 11:00 – 14:00 Uhr**

Urania Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

Die Bearbeitung der NS-Geschichte in der Bundesrepublik verlief in Schüben konflikthaft und mit großen Diskussionen. Anlässe dieser wohl notwendig mühsamen Formen der Näherungen an die abgründigen deutschen Zeiten von Völkermord und Vernichtungskrieg waren nicht selten Skandale oder weitreichende Impulse aus Kultur oder Politik. Hannes Heer, Ausstellungsmacher der ersten Wehrmachtsausstellung und streitbarer Zeitzeuge vieler dieser Debatten, präsentiert sie an sechs Sonntagen jeweils um 11.00 Uhr mit Filmmaterial aus diesen Tagen. Weitere Termine: 29. März 2020, 26. April 2020, 24. Mai 2020, 21. Juni 2020

Am 8. Mai 1985 bezeichnete Bundespräsident Richard von Weizsäcker das Kriegsende als »Tag der Befreiung« und den Holocaust »als beispiellos in der Geschichte«. Die Historiker Ernst Nolte und Andreas Hillgruber widersprachen 1986: Ernst Nolte sah im nazideutschen „Rassenmord“ die Imitation der „Klassenmorde“ am Bürgertum in der französischen und russischen Revolution 1789 und 1917. Jürgen Habermas und andere bestanden aber darauf, dass die universellen Menschenrechte der einzige Maßstab zur Beurteilung der deutschen Geschichte seien. Dass darüber kein Konsens bestand, zeigte der erzwungene Rücktritt des Bundestagspräsidenten Philipp Jenninger nach seiner Rede im Bundestag am 10. November 1988: Darin hatte dieser das Eingeständnis einer millionenfachen Mitverantwortung der Deutschen für die NS-Verbrechen gefordert. //

**Filmausschnitte: HR, rbb**





### 32) Neujahrsempfang



#### **Herzliche Einladung**

**Montag, 20. Januar 2020, 15:00 Uhr**  
Schleiermacherhaus, Taubenstraße 3

**Bitte melden Sie sich an (bis Donnerstag, 16.01.20)!**

### 33) Lutherische Kirche in Russland ELKUSFO

Studententagung des Gustav-Adolf-Werkes

mit Gästen aus Omsk, Ostfriesland und Berlin

**Montag, 10. Februar 2020, 10 bis etwa 17 Uhr**





KATHOLISCHE AKADEMIE  
IN BERLIN e.V.

**Katholische Akademie in Berlin e.V.**

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

[information@katholische-akademie-berlin.de](mailto:information@katholische-akademie-berlin.de)

Direktor: Joachim Hake

**34) Wie auf Muslime geschaut wird. Islambilder in Schulbüchern  
XVI. Berliner Oberstufenforum Philosophie/Theologie**

Referent: Prof. Dr. Riem Spielhaus, Göttingen

**Montag, 27. Januar 2020, 09:00 – 12:00 Uhr**

Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin

**– Für Schülerinnen und Schüler der Berliner Oberstufe –**

„Du sollst dir kein Bildnis machen,“ lässt Gott Mose ausrichten, und auch der Schriftsteller Max Frisch schreibt, dass gerade darin, wenn wir meinen, wir hätten ein Bild vom Anderen, der Verrat besteht. Schulbücher aber müssen genau das tun: informieren, ein Bild machen – vor allem von dem, was man nicht kennt. In Schulbüchern vermittelt eine Gesellschaft ihr eigenes Selbstbild und ihre grundlegenden Werte an die nächste Generation. Dabei ist der Islam oder Muslime oft „das Andere“, das kaum bekannt scheint, das potentiell nicht dazugehört und über das informiert wird. Welche Bilder vermitteln Schulbücher also von Musliminnen und Muslimen? Kann man irgendwie überprüfen, wie passend diese sind? Und in welchem Rahmen ist eine Rede vom „Anderen“ überhaupt angemessen? Wie werden Musliminnen und Muslime in Schulbüchern adressiert? Das Berliner Oberstufenforum lädt dazu ein, am Beispiel der Wahrnehmung von Musliminnen und Muslimen in Schulbüchern zu überlegen, welches Bild wir uns von Anderen machen, welche Bilder wir uns geben lassen – und was daraus für unser Handeln folgt.

Schülerinnen und Schüler der Berliner Oberstufe sind eingeladen, nach dem Vortrag der Islamwissenschaftlerin Prof. Dr. Riem Spielhaus diesen Fragen systematisch nachzugehen und in der Diskussion miteinander für die eigene Haltung fruchtbar zu machen.

Die Islamwissenschaftlerin Prof. Dr. **Riem Spielhaus** leitet die Abteilung Wissen im Umbruch am Georg-Eckert-Institut, Leibniz-Institut für Internationale Schulbuchforschung (Braunschweig). Sie forscht und publiziert neben Bildungsmedien auch zu muslimischen Minderheiten sowie zu islamischem Gemeindeleben und Institutionalisierung des Islams in Europa.



### **Organisatorisches:**

Das Berliner Oberstufenforum findet zweimal im Jahr statt und wendet sich an Schülerinnen und Schüler der Berliner Oberstufen (und ihre Lehrer). Wir hören zunächst einen Vortrag von ausgewählten Fachleuten aus den Bereichen Philosophie, Religionsphilosophie, Theologie und Ethik. Im Anschluss an den Vortrag (ca. 30-40 Minuten) dürfen die Schüler untereinander – ohne ihre Lehrer – das Vorgetragene miteinander diskutieren. Dabei werden sie von Moderatoren aus der Akademie und dem Kompetenznetz Islam und Gesellschaft unterstützt. Währenddessen steht die Referentin selbst den Lehrerinnen und Lehrern ebenfalls zur gemeinsamen Diskussion zur Verfügung. Nach einer Pause kommen Schülerinnen und Schüler, Moderatoren, Lehrerinnen und Lehrer und natürlich die Referentin noch einmal zu einer gemeinsamen Plenumsdiskussion zusammen.

Damit es genügend Moderatoren und auch Räume gibt, müssen Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Schulklassen kommen wollen, sich unbedingt bis 16. Januar 2020 **anmelden** unter: [information@katholische-akademie-berlin.de](mailto:information@katholische-akademie-berlin.de). Sie erhalten in jedem Fall eine Bestätigung!

Selbstverständlich können interessierte Schülerinnen und Schüler auch alleine am Oberstufenforum teilnehmen.

Zur Vor- und Nachbereitung (fakultativ!) haben wir Ihnen außerdem verschiedene Materialien zusammengestellt:

- Spielhaus, Riem (2018): Zwischen Migrantisierung von Muslimen und Islamisierung von Migranten. In: Naika Foroutan, Juliane Karakayalı und Riem Spielhaus. Postmigrantische Perspektiven. Frankfurt/M.: Campus Verlag, S. 129-143.
- Spielhaus, Riem (2014): Ein Muslim ist ein Muslim, ist ein Muslim ... oder? Jugendliche zwischen Zuschreibung und Selbstbild. In El-Gayar, Wael; Strunk, Katrin (Hg.). Integration versus Salafismus. Identitätsfindung muslimischer Jugendlicher in Deutschland. Schwalbach: Wochenschau Verlag, S. 20-37.
- Riem Spielhaus hat außerdem an verschiedenen Unterrichtsmodulen mitgearbeitet, die Sie kostenlos ansehen und downloaden können: [www.zwischentoene.info](http://www.zwischentoene.info).
- Das Braunschweiger Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung stellte im September 2011 die Ergebnisse einer umfangreichen Studie zum Bild des Islam in Unterrichtspublikationen vor. Eine Kurzfassung der Schulbuchstudie hier: [http://www.gei.de/fileadmin/gei.de/pdf/publikationen/Expertise/fulltext/Islamstudie\\_2011.pdf](http://www.gei.de/fileadmin/gei.de/pdf/publikationen/Expertise/fulltext/Islamstudie_2011.pdf) Eine Zusammenfassung hier: <http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/9900>.
- Jonker, Gerdien. 2009. Europäische Erzählmuster über den Islam. In Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen, ed. Thorsten Gerald Schneiders, 71- 85. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Horsch, Silvia: Klischees laut Lehrplan: <https://www.ndr.de/kultur/kulturdebatte/Klischees-laut-Lehrplan-Der-Islam-in-Schulbuechern,freitagsforum454.html>.
- Mansfeld, Lisa-Marie und Sajak, Clauß Peter: Einladung zum interreligiösen Lernen? Die Darstellung von Judentum und Islam in Schulbüchern für den katholischen Religionsunterricht; in CIBEDO-Beiträge 3/2018, S. 104-114.

Auf Anfrage schicken wir Ihnen Artikel gerne per Mail zu







Gesellschaft  
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin  
Malteserstraße 74-100, Haus S  
12259 Berlin  
Ruf: 030-77 00 76 88

\*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:  
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

*\*) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

*Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.*

***Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.***

### **35) Klimaschutz im Verkehr – Wie kann die Verkehrswende gelingen?**

Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Michael Lehmann, Fachhochschule Erfurt, Fachrichtung Verkehrs- und Transportwesen – Eintritt frei!

**Dienstag, 28. Januar 2020, 18:00 Uhr**

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG),  
Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin

Der Verkehrssektor ist der drittgrößte Emittent von Treibhausgasen. Anders als in allen anderen Sektoren gelang hier seit 1990 aber keine signifikante Reduzierung, da alle Bemühungen mit sparsameren Technologien und effizienteren Systemen Treibhausgase einzusparen durch die wachsenden Verkehrsmengen überkompensiert wurden. Zur Erreichung der Klimaschutzziele für die Jahre 2030 und 2050 sind daher dringend wirksame Maßnahmen erforderlich. Der Vortrag beginnt mit einer kurzen Problematisierung und Identifizierung der wesentlichen verkehrspolitischen und -technischen Hebel der Verkehrs- und Energiewende und erläutert dabei den Ansatz ASI-Avoid Shift Improve. Den Schwerpunkt des Vortrags bildet der Überblick zu den Technologien für den Straßengüterverkehr – der am schwierigsten klimaneutral zu gestalten ist – und stellt dabei vor, was seit fast 10 Jahren in der Uckermark erprobt und jetzt mit den eHighways auf der A5 bei Darmstadt und der A1 bei Lübeck getestet wird. Zum Ausblick werden auch kurz Ansätze, Chancen und Herausforderungen der anderen Verkehrsträger diskutiert und der Raum für die Diskussion mit den Teilnehmern geöffnet.

Anmeldung erwünscht unter [veranstaltungen@gfe-berlin.de](mailto:veranstaltungen@gfe-berlin.de)





Gedenkstätte Deutscher Widerstand  
Stauffenbergstraße 13 - 14  
Eingang über den Ehrenhof  
D-10785 Berlin-Mitte

Ruf: +49-30-26 99 50 00

Fax: +49-30-26 99 50 10

E-mail: [sekretariat\(at\)gdw-berlin.de](mailto:sekretariat(at)gdw-berlin.de)

**36) Die Wehrmacht – Krieg und Verbrechen.**  
Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion

**Donnerstag, 30. Januar 2020, 19:00 Uhr**

Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Zweite Etage, Saal 2B

Der Zweite Weltkrieg wurde von der Wehrmacht als verbrecherischer Angriffs-, Raub- und Vernichtungskampf geführt. Adolf Hitler weihte die Heeresführung frühzeitig in seine Expansions- und Vernichtungspläne ein. Die Soldaten verübten nicht nur zahlreiche Kriegsverbrechen, insbesondere in Osteuropa, sie waren auch aktiv und wissentlich am Holocaust beteiligt. Entsprechend schwer fiel es der deutschen Nachkriegsgesellschaft, zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Erbe der Wehrmacht zu finden.

Eine gemeinsame Veranstaltung des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr Potsdam und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

**Die Veranstaltung ist ausgebucht.**

**Anmeldungen sind leider wegen der begrenzten Platzzahl nicht mehr möglich. Wir bitten um Ihr Verständnis.**





### **Preußische Gesellschaft**

Preußische Gesellschaft  
(HILTON Hotel )  
Mohrenstraße30  
10117 Berlin  
030 / 20230 2941  
030 / 20230 2942 ( Fax )  
0160 / 721 83 89  
[www.preussen.org](http://www.preussen.org)

### **37) *Veranstaltungen in Vorbereitung***





## Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum  
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung  
Eichenallee 7a,  
16818 Wustrau  
Telefon (03 39 25) 7 07 98,  
Telefax (03 39 25) 7 07 99  
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach  
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de  
[www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Öffnungszeiten  
April-Oktober  
Di-So 10.00-18.00 Uhr  
November-März  
Di-So 10.00-16.00 Uhr

### **38) Veranstaltungen in Vorbereitung**





### Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

*Postanschrift:* Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

*Email:* [bibliothek@geschichte-brandenburg.de](mailto:bibliothek@geschichte-brandenburg.de), [archiv@geschichte-brandenburg.de](mailto:archiv@geschichte-brandenburg.de)

### **39) Das Berliner Rote Rathaus**

Vortrag: Dr. Thomas Flemming (Berlin)

**Donnerstag, 06. Februar 2020; 19:00 Uhr**

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, 10178 Berlin-Mitte

Seit über 150 Jahren ist das Berliner Rote Rathaus ein zentraler Ort der Berliner Geschichte, in dem sich die politische und gesellschaftliche Entwicklung der Stadt spiegelt. Mit seiner markanten Fassade aus rotem Klinker bildet es einen Fixpunkt in der Berliner Stadtlandschaft. Neben der Baugeschichte des Roten Rathauses und seinen architektonischen Besonderheiten werden auch zentrale Aspekte der politischen Entwicklung Berlins in den Blick genommen. Denn die politische Geschichte hat in der baulichen Gestaltung des Berliner Rathauses deutliche Spuren hinterlassen.



## Stiftung Brandenburg



Tel. (03361) 310952

Fax (03361) 310956

E-Mail: [info@stiftung-brandenburg.de](mailto:info@stiftung-brandenburg.de)

[www.stiftung-brandenburg.de](http://www.stiftung-brandenburg.de)

### **40) Veranstaltungen in Vorbereitung**



## Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,  
gegr. 1865  
Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin  
Neuer Marstall  
Schloßplatz 7, 10178 Berlin  
<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

Veranstaltungsorganisation:  
Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH  
Helmholtzstr. 2-9, Ausgang D  
10587 Berlin  
Tel 030 26 36 69 83  
Fax 030 26 36 69 85

### **41) „Modestadt Berlin – Geschichte der Berliner Konfektion und Modosalons 1836–1936“**

Vortrag von Dr. Gesa Kessemeier

#### Festvortrag und Neujahrsempfang 2020

„Verleihung des ‚Wissenschaftspreises‘ und Vortrag mit Neujahrsempfang  
des Vereins für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865.“

**Donnerstag, 23. Januar 2020, 18:30 Uhr**

**Festsaal des Berliner Rathauses, 10178 Berlin, Rathausstraße 15**

Nach der Begrüßung durch den Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung Steffen Krach erfolgt die Verleihung des Wissenschaftspreises mit anschließendem Festvortrag:  
„Modestadt Berlin – Geschichte der Berliner Konfektion und Modosalons 1836–1936“ von



## **Seite 107 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 762 vom 16.01.2020**

Dr. Gesa Kessemeier. Musikalisch begleiten den Abend Antje Becker, Traversflöte, und Sabina Chukurova, Cembalo, beide Preisträgerinnen zahlreicher renommierter Wettbewerbe. Sie verzaubern mit wundervollen Klängen des 18. Jahrhunderts, die sie im Rahmen ihrer Ensemblearbeit 'wiederentdeckt' haben. Begleitpersonen willkommen!

Unbewachte Garderobe. Es werden während der Veranstaltung Fotoaufnahmen zum Zwecke der Vereinswerbung gemacht.

[Einladungsflyer \[PDF, 800 KB\]:](#)

[https://www.diegeschichteberlins.de/downloads/Flyer-Neujahrsempfang-2020\\_Final\\_web.pdf:](https://www.diegeschichteberlins.de/downloads/Flyer-Neujahrsempfang-2020_Final_web.pdf)

Herzlich möchten wir Sie und Ihre Begleitung zur Verleihung des Wissenschaftspreises und zum Vortrag mit Neujahrsempfang des Vereins für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865, einladen.

Der Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865, vergibt zum zweiten Mal seinen mit 4.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis. Damit werden Forschungsarbeiten jüngerer Wissenschaftler zur Berliner Geschichte aus-gezeichnet – besonders solche, in denen die europäischen und globalen Aspekte der Ge-schichte Berlins berücksichtigt werden.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich das Berliner Konfektionsviertel. Dort entstand der elegante, legendäre ‚Berliner Chic‘, den die Konfektionäre vom Hausvogteiplatz weltberühmt machten. Die Mode- und Zeithistorikerin Dr. Gesa Kessemeier erforscht seit vielen Jahren dieses spannende Kapitel der Berliner Geschichte. Ein großes historisches Puzzle tat sich ihr auf, denn Firmen und Namen sind vielfach verbunden, müssen aber in umfangreicher wissenschaftlicher Recherche detailreich wieder zusammengetragen werden.

Antje Becker, Traversflöte, und Sabina Chukurova, Cembalo, beide Preisträgerinnen zahlreicher renommierter Wettbewerbe, werden die musikalische Umrahmung des Abends übernehmen und uns wundervolle Klänge des 18. Jahrhunderts präsentieren, die sie im Rahmen ihrer Ensemblearbeit ‚wiederentdeckt‘ haben.

---

## **Der Verein für die Geschichte Berlins e.V. Gegründet 1865**

lädt Sie und Ihre Begleitung zur Vergabe seines Wissenschaftspreises und zu seinem Festvor-trag mit musikalischer Umrahmung am Donnerstag, 23. Januar 2020 um 18.30 Uhr in den Festsaal des Berliner Rathauses ein.

Berliner Rathaus  
10178 Berlin-Mitte  
Haupteingang





## **PROGRAMM**

**Musikalische Begleitung durch  
Antje Becker und Sabina Chukurova**

### **Begrüßung**

Steffen Krach

Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung Berlin

### **Grußwort**

Dr. Manfred Uhlitz

Vorsitzender des Vereins für die Geschichte Berlins e.V.

### **Vergabe Wissenschaftspreis und Laudatio**

Prof. Dr. Susanne Kähler und Dr. Wolfgang Krogel

### **Vortrag „Modestadt Berlin - Geschichte der Berliner Konfektion und Modesalons 1836-1936“**

Dr. Gesa Kessemeier

Anschließend Umtrunk im Foyer.

## **42) Berliner Literaturgeschichte**

Vortrag von Dr. Roswitha Schieb

**Mittwoch, 29. Januar 2020, 19:00 Uhr**

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Berlin inspirierte seine Schriftsteller zu allen Zeiten: Hier lebte der einflussreiche Verleger Friedrich Nicolai, der von Berlin aus die deutsche Aufklärung mitprägte. Bei Theodor Fontane wurde die Stadt des 19. Jahrhunderts zum Sujet großer realistischer Erzählungen und Romane. Else Lasker-Schüler führte ein Bohème-Leben wie E.T.A. Hoffmann bereits hundert Jahre zuvor. Alfred Döblin verdanken wir einen der wichtigsten Großstadtromane. Die Literatur-Wissenschaftlerin Roswitha Schieb bietet einen Überblick über die Autoren, die in der Stadt lebten und über sie schrieben, über Werke, die Berlin zum Thema haben, und über die literarischen Schauplätze, die vielfach noch heute zu sehen sind. Hierbei spannt sie einen Bogen von der Barockzeit über die Aufklärung, die Romantik, das Kaiserreich und das 20. Jahrhundert bis heute!

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Elsengold Verlag. Gäste willkommen! Eintritt frei.





**43) Rosa Luxemburg zum Gedenken.**  
Literarische Führung Mit Sebastian Januszewski

**Sonnabend, 18. Januar 2020, 11:00 Uhr**

Treffpunkt: Gerhart-Hauptmann-Anlage, Bundesallee /Ecke Meierottostraße  
7 € / erm. 4 €

»Ein Adler kann wohl manchmal auch tiefer hinabsteigen als ein Huhn, aber nie kann ein Huhn in solche Höhen steigen wie ein Adler. Rosa L. irrte in der Frage der Unabhängigkeit Polens; sie irrte 1903 in der Theorie der Akkumulation des Kapitals; sie irrte, als sie im Juli 1914 neben Plechanow, Vandervelde, Kautsky u. a. für die Vereinigung der Bolschewiki mit den Menschewiki eintrat, sie irrte in ihren Gefängnisschriften von 1918. Aber trotz aller dieser Fehler war sie und bleibt sie ein Adler.« So urteilte Lenin 1924 über Rosa Luxemburg. Die Führung nimmt das Verbrechen vom 15. Januar 1919, bei dem Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht ermordet wurden, zum Anlass, sowohl an Rosa Luxemburgs politisches Wirken, als auch an ihr literarisches Werk zu erinnern. Der Spaziergang endet am Landwehrkanal, an der Stelle, wo die Mörder die Leiche Luxemburgs ins Wasser warfen und heute ein Denkmal daran erinnert.

Dauer: ca. 2 Stunden

**44) Denkmal »Orte des Erinnerns« im Bayerischen Viertel in Berlin-Schöneberg.** Mit Renata Stih und Frieder Schnock

Matinée App

**Sonntag, 19. Januar 2020, 11:00 Uhr**

Eintritt: frei

»Orte des Erinnerns« ist eine soziale Plastik der Künstler\*innen Renata Stih und Frieder Schnock. Das dezentralisierte Denkmal im Bayerischen Viertel im Berliner Bezirk Schöneberg wurde 1993 eingeweiht und besteht aus 80 doppelseitigen Schildern, die an Lampenmasten montiert sind: auf der einen Seite ein Bildmotiv, auf der anderen Seite ein Text zu antijüdischen Gesetzen und Verordnungen aus den Jahren 1933 bis 1945. Texte und Bilder konfrontieren die Passanten mit der fast vergessenen Geschichte dieses Viertels, wo einst Albert Einstein, Hannah Arendt, Gisèle Freund, Gertrud Kolmar und Carl Einstein lebten.



Mit einer neuen multilingualen App soll der Wirkungskreis des Denkmals international erweitert und das Thema an jüngere Generationen herangetragen werden. Die übersetzten und eingesprochenen Texte begleiten die Passant\*innen durch das Denkmal in den Straßen von Schöneberg, können jedoch auch unabhängig vom Ort abgerufen und vielseitig eingesetzt werden. Im Anschluss an die Präsentation ist ein Spaziergang durch das Denkmal geplant, wo die Anwendung der App mit Smartphone und GPS erprobt werden kann.

Mit den Künstler\*innen spricht die Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg Angelika Schöttler und der Programmierer Ivo Wessel. Es moderiert Sonja Longolius.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit iCode-Company und dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg

#### **45) Dorota Masłowska »Andere Leute«. Buchvorstellung**

Dorota Masłowska im Gespräch mit Emilia Smechowski

**Dienstag, 21. Januar 2020, 19:30 Uhr**

7 € / erm. 4 €

Es sind nicht gerade blühende polnische Landschaften, die Dorota Masłowska in ihrem neuen Roman beschreibt: Stattdessen ein vermogtes Warschau voll teurer Autos und liebloser Beziehungen. Kamil lebt in der Plattensiedlung und träumt von einer Karriere als Rapper, während er mit kleinen Deals und Klempnerjobs das Nötigste zum Leben verdient. Iwona wiederum fühlt sich eingeschlossen in der schicken Immobilie, in der sie mit ihrem betrügerischen Ehemann Maciej und dem kleinen Sohn Leon lebt und schüttet sich mit Antidepressiva zu. Sie verführt Kamil, der sich hilflos in sie verliebt, während er, ohne dass sie es ahnt, Maciej Drogen verkauft – ein Kaleidoskop aus Betrug, Begierde und Eitelkeit. Seit ihrem Bestseller »Schneeweiß und Rosenrot« ist Dorota Masłowskas Sprache vielleicht noch mitreißender geworden, wilder und herrlicher, mit abgrundtief schwarzem Humor. Mit ihr unterhält sich auf Deutsch und polnisch die Autorin und Journalistin Emilia Smechowski, es übersetzt Karolina Golimowska.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Rowohlt Verlag

Dorota Masłowska »Andere Leute« Rowohlt, 2019



# Literaturforum im Brecht-Haus

**Literaturforum im Brecht-Haus**

*Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.*

Chausseestraße 125  
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003  
Fax: 030. 28 23 417  
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info[at]lfbrecht.de)  
Internet: [www.lfbrecht.de](http://www.lfbrecht.de)  
Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrecht.de)  
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

## **46) Über Anne Franks Roman »Das Hinterhaus«**

Wolfgang Benz im Gespräch mit Joachim von Zepelin

**Donnerstag, 23. Januar 2020, 20:00 Uhr**

Veranstaltungsort: [Literaturforum im Brecht-Haus](#)

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Das jüdische Mädchen Anne Frank, das im Versteck in Amsterdam den Holocaust zu überleben hoffte, starb als 15-Jährige im KZ Bergen-Belsen. Ihr Schicksal bewegt seit Jahrzehnten Millionen Leser\*innen ihres Tagebuchs. Sie selbst wurde zum Mythos. Sie hatte den großen Wunsch, mit einem Roman über ihr Schicksal berühmt zu werden. Dazu überarbeitete sie ihr Tagebuch und berichtete darüber in den Briefen an die imaginäre Freundin Kitty. Sie zeugen vom literarischen Talent und beleuchten eine wenig bekannte Facette der Überlieferung des Tagebuchs. Joachim von Zepelin betreute als Lektor die neue Anne-Frank-Edition »Liebe Kitty. Ihr Romanentwurf in Briefen«. Im Gespräch mit Wolfgang Benz erläutert er die Ambitionen der Autorin.

## **47) Eugen Ruge »Metropol«. Lesung und Gespräch**

Moderation Cornelia Geißler

**31. Januar 2020, 20:00 Uhr**

Veranstaltungsort: [Literaturforum im Brecht-Haus](#)

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Das Metropol in Moskau, von den Bolschewiki nach der Revolution als Regierungsgebäude beschlagnahmt, wurde in den 30er-Jahren wieder als Hotel benutzt – und als Ort, um



Menschen zu parken, für die der Staat keine Verwendung mehr hatte. Die meisten Personen, die in Eugen Ruges »Metropol« auftauchen, haben wirklich gelebt, für die Mehrheit von ihnen war das Hotel die letzte oder vorletzte Station vor ihrem Ende. Auch seine Großmutter Charlotte war 1936 dort gelandet, dem Lesepublikum gut bekannt aus »In Zeiten des abnehmenden Lichts«. Mit »Metropol« hat Eugen Ruge einen Tatsachenroman geschrieben – entlang überprüfbarer und noch immer erschütternder Fakten.



**Heinrich-Böll-Stiftung e.V.**

Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Fon: (030) 285 34-0

Fax: (030) 285 34-109

E-Mail: [info@boell.de](mailto:info@boell.de)

<https://www.boell.de/de/2013/11/25/veranstaltungen>

**48) Rassismuskritisch denken und handeln**  
Tagesseminar

**Sonnabend, 18. Januar 2020, 10:00 – 17:00 Uhr**

Offener Begegnungsraum B84, Bahnhofstraße 84, Gartenhaus, 14612 Falkensee



Urheber/in: Foto: Pixabay.com Fotograf: GTorres, Bearbeitung: Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg. Dieses Bild steht unter einer [Creative Commons License](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)



## **Seite 113 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 762 vom 16.01.2020**

Teilnahmegebühren  
Kostenfreie Teilnahme

Rassistische Aussagen und Positionen werden in den aktuellen Debatten um Flucht und Migration wieder laut. Rassismus zeigt sich aber nicht nur am rechten Rand. Rassistische Denkweisen sind gesellschaftlich tief verankert. Sie zeigen sich auf vielen verschiedenen Ebenen und äußern sich meist unterschwellig im Alltag.

Was ist also Rassismus? Woher kommt er und wie ist er heute ausgeprägt? Was hat er mit Machtstrukturen und mit uns persönlich zu tun?

Dieses Seminar gibt uns die Möglichkeit, unsere rassismuskritische Haltung zu stärken und erste Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Im Vordergrund steht dabei die

Selbstreflexion. Wir werden unsere eigene gesellschaftliche Positionierung und Prägung hinterfragen, um ein Verständnis für die Wirkungsweisen von Rassismus zu erarbeiten.

**Trainer/innen:** Cornelia Schneider und Nina Khan, global.e.V.

**global e.V.** ist ein Berliner Verein für machtkritische Bildungsarbeit und Beratung, der seit 10 Jahren in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung tätig ist.

### **Anmeldung & Eintritt:**

Der Eintritt ist frei. Eine **verbindliche Anmeldung** ist erforderlich, diese ist bitte **bis zum 03. Januar 2020** möglich, nutzen Sie bitte das [Anmeldeformular](#).

Das Seminar findet in **Kooperation mit dem Begegnungsraum B84** statt.

### **Kontakt:**

Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg e.V.  
Tel.: 0331 200578 -19  
Josefine Jerke; jerke@boell-brandenburg.de  
www.boell-brandenburg.de

**Ausgeschlossen von der Veranstaltung sind Personen, die rechtsextremen Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige Menschen verachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind.**

*Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und diesen Personen den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser zu verweisen.*

**Das Projekt „MIT:MENSCHEN – Migration, Integration, Teilhabe“ wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.**



Anmeldung für »Rassismuskritisch denken und handeln«

**Formularbeginn**

**Angaben zur Person**

Titel

Vorname

Nachname

Institution/Organisation/Firma

Straße, Hausnummer

PLZ

Ort

Land

Telefon

Mobil

Fax

Email



## **Topographie des Terrors**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

[info@topographie.de](mailto:info@topographie.de)

[www.topographie.de](http://www.topographie.de)

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

### **49) „Eine blonde Provinz“ – Polen und der deutsche Rassenwahn**

Dokumentation, RBB/ARTE 2009, 52 min

**Dienstag, 21. Januar 2020, 17:30 Uhr**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Nach dem deutschen Überfall auf Polen im September 1939 wurden Tausende Polen vertrieben, deportiert und umgebracht. In den folgenden Monaten nahmen die Nazis im neugeschaffenen „Reichsgau Wartheland“ eine ethnische Neuordnung vor; Hunderttausende Vertriebene mussten den „Volksdeutschen“ weichen, die vor allem aus der sowjetischen Einflusszone „heimgeholt“ wurden. Für die jüdischen Polen begann ein Leidensweg, der für die meisten in den Vernichtungslagern endete.

Der Film stellt drei Männer vor, die beim deutschen Überfall auf Polen noch Kinder waren und deren Schicksal mit der Stadt Poznań/Posen verbunden ist: Zwi Steinitz aus Tel Aviv, der nach 70 Jahren zum ersten Mal wieder in sein Geburtsland reiste, um den Ort zu besuchen, an dem seine Eltern ermordet wurden. Henryk Jaszcz, der nach dem Überfall vergeblich seine Eltern in Poznań suchte und dessen Weg in den Widerstand führte. Und Dieter Bielenstein, der als Zwölfjähriger mit seinen Eltern aus Lettland nach Poznań kam.

Im Anschluss (19 Uhr): Vortrag und Podiumsgespräch [Umsiedlung und Vertreibung im „Warthegau“ 1939/40](#)

### **50) Umsiedlung und Vertreibung im „Warthegau“ 1939/40. Geschichte und Erinnerung**

Grußwort: Dr. Harald Roth

Impulsvortrag: Prof. Dr. Isabel Heinemann

Podiumsgespräch mit: Prof. Dr. Isabel Heinemann, Prof. Dr. Joachim Rogall und Jacek Kubiak

Moderation: Dr. Katrin Steffen

**Dienstag, 21. Januar 2020, 19:00 Uhr**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

(Gemeinsam mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa und der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas)





Zuvor (17.30 Uhr): Filmpräsentation [Eine blonde Provinz – Polen und der deutsche Rassenwahn](#)

(Weitere Informationen in Kürze)

**51) Fotos aus Sobibor. Die Niemann-Sammlung zu Holocaust und Nationalsozialismus**



Buchpräsentation: PD Dr. Martin Cüppers, Dr. Steffen Hänschen, Andreas Kahrs, Anne Lepper

Moderation: Prof. Dr. Michael Wildt

**Dienstag, 28. Januar 2020, 19:00 Uhr**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

(Gemeinsam mit dem Bildungswerk Stanisław Hantz e.V., der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart und dem Metropol Verlag)

(Weitere Informationen in Kürze)



**URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin**

[kontakt@urania-berlin.de](mailto:kontakt@urania-berlin.de)

<http://www.urania.de/programm/>

[www.urania.de](http://www.urania.de)

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

**52) Berlins größte Grabung. Eine Zeitreise durch 10.000 Jahre Siedlungsgeschichte.**

Vortrag von Dr. Anne Sklebitz

**Donnerstag, 16. Januar 2020, 16:00 Uhr**

Baustellen gehören zum Stadtbild Berlins fest dazu. Oft werden sie von Archäolog\*innen begleitet, die immer wieder neue Erkenntnisse zur Siedlungsgeschichte auf dem Stadtgebiet zutage bringen. Die Kuratorin Anne Sklebitz zeigt, wie die Forscher\*innen dabei vorgehen und welche Ergebnisse die bisher größte Grabung Berlins im Ortsteil Biesdorf gebracht hat. Sie führt in die Konzeption ein und erläutert ausgewählte Exponate wie eine steinzeitliche Hirschgeweihmaske, die zu den ältesten Funden Berlins zählt.

Dr. Anne Sklebitz, Archäologin, Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin.

**53) Kontaktabbruch in Familien. Ein transgenerationelles Erbe?**

Vortrag von Ingrid Meyer-Legrand

**Montag, 20. Januar 2020, 18:00 Uhr**

Darf man sich streiten, anderer Meinung sein und familiäre Aufträge ablehnen? Bleibt man trotzdem die Tochter oder der Sohn seiner Eltern? Darf man seinen eigenen Weg gehen und sich der wohlwollenden Begleitung der Eltern sicher sein? Dort, wo es zum Kontaktabbruch kommt, werden häufig diejenigen, die ihre eigene Entwicklung vorantreiben und Grenzen gegenüber der Familie setzen, als egoistisch und illoyal angesehen. Vor diesem Hintergrund scheint es dann nur einen Weg hinaus ins eigene Leben zu geben: der Kontaktabbruch zur Familie. In ihrem Vortrag beleuchtet Ingrid Meyer-Legrand, welche guten Gründe es gibt, den Kontakt zur Familie abubrechen, welche Rolle es spielt, wie man gelernt hat, Beziehungen zu gestalten und wie man wieder zueinanderkommt, wenn man es dann will.

Ingrid Meyer-Legrand, Autorin, Coach, Therapeutin, Supervisorin, Berlin



**54) Die aufgeregte Gesellschaft. Wie Emotionen Moral prägen und die Polarisierung verstärken.**

Buchvorstellung, Vortrag von Prof. Dr. Philipp Hübl

**Montag, 20. Januar 2020, 19:30 Uhr**

Gefühle beeinflussen unsere Entscheidungen weit mehr, als es uns bewusst ist. Sie prägen unsere moralische Identität und damit unsere politischen Präferenzen. Stadtbewohner und junge Menschen wünschen sich oft Freiheit, Vielfalt und Offenheit, wohingegen Ältere und Landbewohner häufig Strukturen und Traditionen herbeisehnen. So ließe sich z. B. der Rechtsruck unserer Gesellschaft besser verstehen und die sich verschärfende Polarisierung in der Welt. Philipp Hübl hat diesen Zusammenhang anhand zahlreicher psychologischer Studien untersucht und sechs moralische Grundprinzipien herauskristallisiert. Er zeigt unter anderem, dass Angst nicht fremdenfeindlich macht, Wutbürger eigentlich Ekelbürger sind, dass weibliche Werte Gesellschaften liberaler machen und dass Islamisten und Rechtsradikale dasselbe Emotionsprofil haben. Die Kenntnis dieser unbewussten Antriebe kann uns dabei helfen, moralisch verantwortlich zu handeln, denn obwohl Moral eine biologische Grundlage hat, sind wir unseren Emotionen nicht hilflos ausgeliefert!

Prof. Dr. Philipp Hübl, Autor, Philosoph, Universität Stuttgart

**55) Wo kann ich leben? Heimat und das Recht auf Migration**

Podiumsdiskussion mit Tarik Tesfu, Prof. Naika Foroutan u.a. Mod.: Natalie Amiri

**Dienstag, 11. Februar 2020, 20:00 Uhr**

Mit Heimat verbinden die meisten Menschen den Ort, an dem sie geboren sind, wo ihre Eltern wohnen, wo man aufgewachsen ist. Heimat ist somit ein Gefühl der Wärme, der Familie und Freunde und der Zugehörigkeit. Es ist ein wichtiger Teil unserer Identität. Politisch wird der Begriff jedoch missbraucht, indem man ihn dazu benutzt das Bekannte und das Fremde zu definieren. Von Nationalisten wird der politische Heimatbegriff durch Landesgrenzen definiert, so dass die Bevölkerung aufgeteilt wird in die, die dazu gehören und die, die Gäste oder Fremde sind. Dieses Heimatverständnis basiert auf Vereinfachung und Abgrenzung.

Doch was bedeutet das heute für unsere Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft und aus zahlreichen Ländern anzutreffen sind? Sie alle zusammen haben unsere Gesellschaft dazu gemacht was sie ist, multikulturell.

Die Migration der Menschen aus Arbeits-, religiösen oder politischen Gründen, veränderte das Verständnis von Heimat und eröffnete den Diskurs über alte und neue Heimat, Heimatzugehörigkeit und Heimatlosigkeit. Können sich Menschen Ihre Heimat selber



aussuchen? Welche Bedeutung haben die offenen Grenzen der Europäischen Union? Kann man einem Menschen eine Heimat zuordnen oder kann er diese sich selber aussuchen? Kann man von einem Recht auf Migration sprechen? Darf die Politik bestimmen, wo welcher Mensch leben kann? Und darf die Gesellschaft vorgeben wer Deutschland als Heimat bezeichnet?

Heute leben in Deutschland ca. 14 Millionen Menschen, die aus einem anderen Land eingewandert sind. Wo sehen diese ihre Heimat und ist dieser Begriff heute noch aktuell? Wir wollen dem Heimatbegriff auf den Grund gehen und darüber sprechen, ob es ein Recht auf Migration geben kann.

**Gäste:**

*Tarik Tesfu*, Journalist und Video-Kolumnist

*Prof. Dr. Naika Foroutan*, Direktorin der Abteilung Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) der Humboldt-Universität zu Berlin

Moderation: *Natalie Amiri*, Journalistin

[Zur Anmeldung](#)

In Zusammenarbeit mit der *Open Society Foundations*

[Anmeldung Urania kontrovers am 11.02.2020](#)

**Anmeldung/Registration:**

Formularbeginn

Vorname/First Name \*

Nachname/Surname \*

Institution/Unternehmen

Anmeldung mit ... Personen/Registration with ... Persons \*

Formularende

E-Mail \*





## 56) Schlesien

Ton- & Diashow von Nina & Thomas W. Mücke

**Sonntag., 16. Februar 2020, 15:00 Uhr (Einlass 14:00 Uhr)**  
Stadthalle am Steintor, Hussitenstraße 1, 16321 Bernau bei Berlin,  
Telefon: 03338- 3678266

**Der studierte Opern- und Chansonsänger Thomas W. Mücke und seine Frau Nina stellen mit ihren in brillantester 6 x 6 Bildqualität und einzigartiger Synthese von Wort, Gesang und Musik inszenierten Mittelformat-Multimediashow seit über 25 Jahren deutschlandweit eine Institution dar.**

Eine Dia-Ton-Show mit phantastischer Überblendtechnik und brillanten 6 x 6-formatigen Dias.

Mit dieser Dia-Ton-Show wagen wir uns in ein Land, was wohl den meisten nur vom Namen her in Erinnerung ist. Doch diese Brücke zu Europa, das Land meiner Väter, ist unbedingt wert wiederentdeckt zu werden.

Das Glatzer Bergland z.B. mit den einst berühmtesten Kurbädern Deutschlands fesselt einen ebenso, wie die Seenplatte von Militsch mit seinem Vogel- und Fischreichtum oder die Gegend um Lubowitz, wo Joseph von Eichendorf geboren wurde und hier das Gedicht „Oh Täler weit, ihr Höhen“ schrieb. Ganz zu schweigen vom Riesengebirge. Nicht ohne Grund hatte auch Gerhart Hauptmann im Riesengebirge die Stätte seines Schaffens.

Doch viele andere klangvolle Namen begegnen einem auf dieser Reise – wie etwa im geschichtsträchtigen Breslau Hoffmann von Fallersleben, Puppenmutter Käthe Kruse oder August Borsig, der Lokomotivkönig. Schlesien war ein Land der Pioniere, ein Land was sich mit 13! Nobelpreisträgern rühmen durfte. Alles eingebettet in Musik, die Sie verzaubert. Wiederum werde ich Ihnen auch Lieder zu Gehör bringen, natürlich schlesische – wie etwa „Die Leineweber“.

<http://www.dia-ton-show.de>

